

gedacht, dass meine Kronleuchter weltweit Anklang finden und ich mit meiner Kunst berühmt werden würde?«

Sie hatte sich bewusst auf den europäischen Markt konzentriert, aber nicht damit gerechnet, innerhalb von nur fünf Jahren so erfolgreich zu werden.

»Du weißt doch, seit die Männer der Farm Geld zuschießen, bewegen wir uns nicht mehr jeden Monat am Rand der Katastrophe. Du musst also nicht so viel arbeiten, Lissa«, sagte Blythe leise. »Es geht uns jetzt gut. Wir können alle durchatmen. Dank Lexi steht die Farm besser da als je zuvor. Und Rikki, Judith und Airiana sorgen dafür, dass unsere Ernten nicht durch schlechtes Wetter Schaden nehmen.«

»*Genau*«, erwiderte Lissa und schloss wegen des aufkommenden Windes die Tür. »Rikki, Judith und Airiana stellen sicher, dass Lexis Ernten gut ausfallen. Und du verstärkst ihre

Kräfte. So arbeitet ihr fünf zusammen und bringt der Farm Erfolg. Aber was trage ich bei? Als ich mit meiner Firma anfing, habt ihr mir alle geholfen. Ihr habt an mich geglaubt. Das ist nun meine Chance, der Farm etwas zurückzugeben.«

Blythe wollte ihr widersprechen, unterließ es aber nach einem Blick in ihre Augen. »Wir sind alle stolz auf dich. Dass gleich drei Hotels deine Kronleuchter haben wollen, das sagt doch, dass du es geschafft hast.«

»Noch habe ich keinen Vertrag«, hielt Lissa dagegen, wenngleich nicht ohne Enthusiasmus. »Ich musste die Reise um ein paar Wochen verschieben, weil zwei der Manager, die ich treffen will, zur ursprünglich vorgesehenen Zeit nicht erreichbar waren. Wie es aussieht, werde ich einen straffen Reiseplan haben.«

»Trotzdem« – Blythe ging wieder voraus ins Wohnzimmer – »ist es doch toll, dass du so viele

Länder besuchen und das auch noch ganz legal von der Steuer absetzen kannst.«

»Das ist das Beste daran«, warf Airiana Prakenskij ein. Sie hatte vor Kurzem Maxim Prakenskij geheiratet und war gerade dabei, vier Kinder zu adoptieren, Geschwister, die sie und ihr Mann vor einem Menschenhändlerring gerettet hatten. »Dass du deine Reise steuerlich geltend machen kannst.« Mit ihrem von Natur aus platinblonden Haar, den großen Augen und ihrem zarten Äußeren sah sie aus wie eine schöne Fee, doch war sie keineswegs fragil. Airiana war mit dem Element Luft verbunden und arbeitete für das Verteidigungsministerium.

»Ich *hasse* es, mich mit Steuern abzugeben«, kommentierte Rikki Prakenskij. »Ich tauche unheimlich gern, und es ist super, für das, was ich liebe, bezahlt zu werden, aber dann die Steuererklärung erstellen zu müssen, das macht alles zum Albtraum. Dem Himmel sei Dank für

Lev und dafür, dass er das alles total versteht.«

Mit einem Lächeln ließ sich Lissa in den Sessel gegenüber von Rikki sinken. »Ich mag es, dass du ihn jetzt Lev nennst und dass ihr alle den Namen Prakenskij angenommen habt.«

Lexi zuckte die Achseln. »Da Gavril hier wohnt und er und Ilja beide den Namen benutzen, warum sollten wir es dann nicht alle tun?«

»Meint ihr nicht, es ist ein bisschen verrückt, dass ihr alle einen Prakenskij geheiratet habt?«, fragte Lissa. Sie stellte ihre Tasse achtsam auf den Couchtisch und verschränkte die Hände ineinander.

»Absolut verrückt«, stimmte Lexi ihr zu, »obwohl – ich bin ja nicht verheiratet.«

»Das ist nur eine Frage der Zeit«, meinte Lissa. »Gavril wird seinen Ring an deinen Finger stecken, so wie er sein Zeichen auf deinem Handteller hinterlassen hat. Leugne es nicht ab.

Ich habe gesehen, wie du deine Hand an deiner Jeans gerieben hast. Ihr alle tut das.«

»Manchmal juckt es eben«, sagte Lexi, ohne auch nur daran zu denken, es abzustreiten.

Wieder lachten alle. Lissa liebte es, wenn ihre Schwestern so lachten. Es war ein Ausdruck echter Lebensfreude. Sie hatten alle so verloren angefangen, so gebrochen, vor allem Lexi. Lissa wusste, dass es eine Verquickung von Umständen war, die für jede von ihnen alles verändert hatte. Wie sie sich als Familie zusammengetan hatten, ihre Farm, und wie dann die Prakenskij-Brüder, einer nach dem anderen, aufgetaucht waren. »Was glaubt ihr, weshalb ihr euch alle mit einem Prakenskij eingelassen und euch total in sie verliebt habt?«, fragte sie.

»*Hallo?*«, meldete sich nun Judith zu Wort. »Bist du blind? Sie sind doch einfach zum Reinbeißen!« Judith war mit Stefan Prakenskij verheiratet. Sie war fast so groß wie Blythe und